



Bündner Tagblatt  
7007 Chur  
081/ 255 50 50  
www.buendnertagblatt.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 8'140  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 5  
Fläche: 38'398 mm<sup>2</sup>

## Bio-Grischun-Preis an Anet Spengler

Den Bio-Grischun-Preis, der gestern anlässlich der GV von Bio Grischun zum zehnten Mal verliehen wurde, konnte Anet Spengler, Expertin für Tierzucht und Tierhaltung, entgegennehmen.

► EDY WALSER

# F

Für wen hat sich die Jury bei der Vergabe des Bio-Grischun-Preises 2014 entschieden? Da es sich bei den drei Nominierten um Personen handelte, die sich durch ihren Einsatz und ihre ausserordentlichen Leistungen für die Entwicklung des Bio-Landbaus im Kanton Graubünden verdient gemacht hatten, waren die Teilnehmer, die sich an der GV von Bio Grischun gestern im Weber Hörsaal am Plantahof eingefunden hatten, schon gespannt. Wer die Wahl hat, hat bekanntlich die Qual!

Und Valerie Cavin-Clavadetscher, die im Anschluss an die Behandlung der statutarischen Geschäfte den Entscheid bekannt gab, machte keinen Hehl daraus, dass dieser der Jury nicht leicht gefallen sei. «Die Diskussionen sind heiss gelaufen», so Cavin-Clavadetscher. Zur Wahl standen der Bio-Käse von Martin Bienenrath und Maria Meyer aus der Dorfsennerei Andeer, das Bio-Gemüse des Familienunternehmens Graupp AG in Untervaz und das Projekt Biozucht Graubünden von Anet Spengler, Mitarbeiterin am Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) in Frick.

### Standort- und artgerecht

Die Jury hat sich zugunsten des Projektes Biozucht Graubünden von Anet Spengler entschieden. Die Laudatio hielt der Bio-Grischun-Preisträger 2013, der Tierhomöopath Jürg



Anet Spengler (Mitte) gewinnt den Bio-Grischun-Preis 2014, überreicht von Vorjahressieger Jürg Tschümperlin und Valérie Cavin-Clavadetscher. (FOTO OLIVIA ITEM)

Tschümperlin. Mit dem im Jahr 2008 gestarteten Projekt Biozucht Graubünden steht die Einschätzung der Standortgerechtigkeit der Viehzucht auf Biobetrieben im Mittelpunkt. Geprüft wird anhand eines ersten Fragebogens die Futtergrundlage des Betriebs: Die Winterfütterung, das Weidesystem und die Futtergewinnung. Der zweite Fragebogen setzt sich mit der Herde auseinander. Wie anspruchsvoll sind die Kühe und wie viel Milch geben sie aufgrund der vorhandenen Futtergrundlage? Wie Anet Spengler bei der Vorstellung des Projektes ausführte, wurden in Zusammenarbeit mit dem LBBZ Plantahof und Bio Grischun insgesamt 99 Biobe-

triebe untersucht.

Das Engagement habe sich insofern gelohnt, als eine standort- und artgerechte Milchviehzucht auf den Biobetrieben heute ein Thema sei, so Spengler. Das sei vor sechs Jahren noch nicht der Fall gewesen. «Die standort- und artgerechte Milchviehzucht bildet die Grundlage für eine gute Tiergesundheit und für eine nachhaltige und wirtschaftliche Biomilchproduktion.» Die Preisträgerin ist deshalb überzeugt, dass es noch mehr standortgerechte Herden braucht, mit Blick auf die Tiergesundheit die Wirtschaftlichkeit.

Für Anet Spengler, die an der ETH Landwirtschaft mit Schwer-

Datum: 14.02.2014

# Bündner Tagblatt

Die Südschweiz



Bündner Tagblatt  
7007 Chur  
081/ 255 50 50  
www.buendnertagblatt.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 8'140  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 5  
Fläche: 38'398 mm<sup>2</sup>

punkt Nutztierwissenschaften studiert hat, ist eine gute Mensch-Tier-Beziehung – das heisst ein ruhiger Umgang mit den Kühen – ein wesentlicher Beitrag zur Tiergesundheit und Wirtschaftlichkeit. Die Preisträgerin weiss, wovon sie spricht, hat sie doch während des Studium eine Alp im Muotathal bewirtschaftet.